

Prof. Dr. Alfred Toth

Determinationen von raumsemiotischen Abbildungen

1. Die Begriffe der Auto- und Heterodetermination waren bereits in Toth (2015) in die Ontik eingeführt worden. Im Falle der drei den semiotischen Objektrelationen korrespondierenden raumsemiotischen Entitäten, die Bense definiert hatte (vgl. Bense/Walther 1973, S. 80) bedeutet also Autodetermination 0-seitige Objektabhängigkeit einer Entität in allen 4 Raumfeldern. Da dieser Fall kaum in reiner Form auftreten kann, sind also streng genommen die meisten iconisch fungierenden Systeme, indexikalisch fungierenden Abbildungen und symbolisch fungierenden Repertoires heterodeterminiert, d.h. es handelt sich jeweils um raumsemiotische Funktionen der Form $X = f(Y)$ mit $X, Y \in \{(2.1), (2.2), (2.3)\}$. Demzufolge haben die nachstehend präsentierten ontischen Modelle also gewissermaßen idealisierenden Charakter.

2.1. Autodeterminierte Abbildungen

Die Abbildung für vermittelte Subjekte ist vermöge eigenen Abschlusses autodeterminiert. Sowohl auto- als auch heterodeterminiert sind hingegen die Abbildungen für nicht-vermittelte Subjekte, da dort die Systemränder zugleich als rechts- bzw. linksseitige abbildungstheoretische Abschlüsse fungieren.



Rue de l'Élisée Ménilmontant, Paris

2.2. Auto- und heterodeterminierte Abbildungen



Rue de la Cure, Paris

2.3. Heterodeterminierte Abbildungen



Passage Basfour, Paris

Literatur

Bense, Max/Walther, Elisabeth, Wörterbuch der Semiotik. Köln 1973

Toth, Alfred, Ontisch-geometrische Relationen von Repertoires. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015

4.10.2015